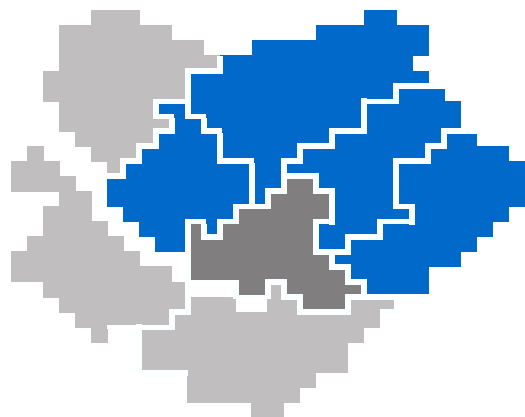


konzept

KEK

Kreisentwicklung

. . Die neue Chance zur
Mitgestaltung
der Region . .



Herausgeber:

Kreis Stormarn -Fachdienst Planung und Verkehr-
Kreis Pinneberg - Fachdienst Regionalentwicklung-

Oktober 2002

Ansprechpartner:

Kreis Stormarn
Rainer Schuldt / Torsten Neck
Stormarnhaus
Mommensenstraße 11
23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531 / 160 409

Kreis Pinneberg
Hartmut Teichmann / Andreas Thaler
Lindenstraße 11
25421 Pinneberg
Tel. 04101 / 212 327

Kreis Hzt. Lauenburg
Michael Birgel
Barlachstraße 12
23909 Ratzeburg
Tel. 04541 / 888 430

Kreis Segeberg
Dr. Klaus Westphal
Hamburger Str. 30
23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 / 951 204

Arbeitsgemeinschaft der
Hamburg-Randkreise
Ulrike Güss
Hamburger Str. 30
23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 / 951 288

Layout:
Wolfgang Weidemaier
Kreis Pinneberg
Fachdienst Regionalentwicklung

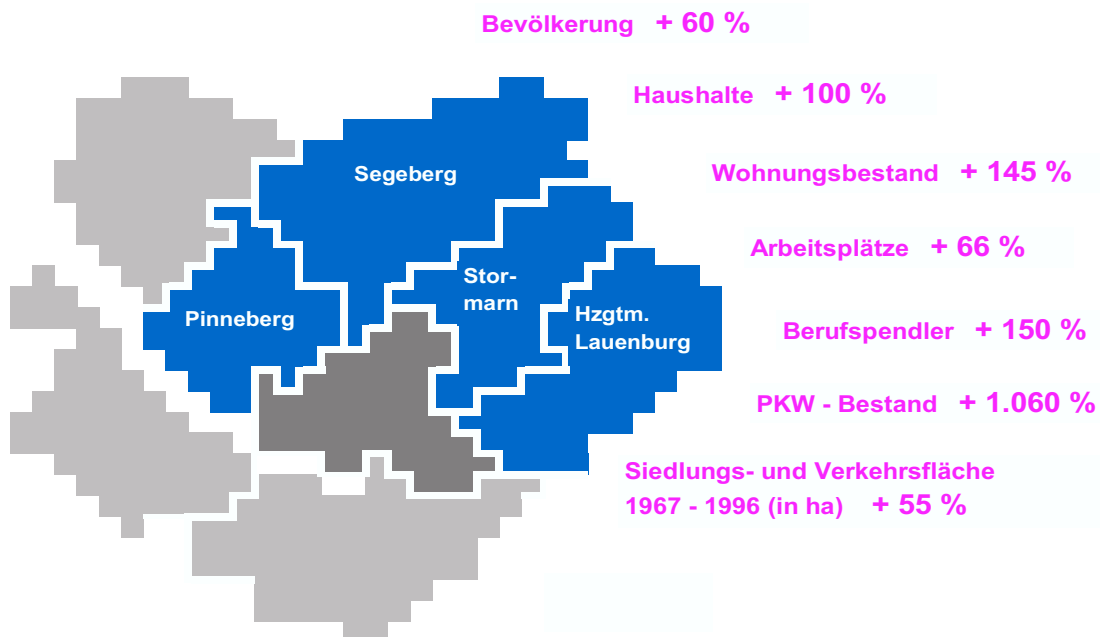
KREISENTWICKLUNGSKONZEPTE – DIE CHANCE ZUR MITGESTALTUNG DER REGION

Eine Entwicklung, die die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt, ist die zentrale Leitvorstellung der Raumordnung in der Bundesrepublik Deutschland und Europa. Und nicht nur das: Seit der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (1992) ist sie auch eine internationale Verpflichtung!

Besonders die großen europäischen Metropolregionen, zu denen auch Hamburg mit seinem Umland gehört, stehen vor der Herausforderung, einen immer schneller werdenden räumlichen und gesellschaftlichen Strukturwandel zu bewältigen.

- *Welche Auswirkungen hat die absehbare Bevölkerungsentwicklung auf die Siedlungs- und Infrastruktur?*
- *Wie können Vielfalt und Leistungsfähigkeit von Natur und Landschaft im Hamburger Umland erhalten werden?*
- *Können die Hamburger Randkreise eine zukunftsfähige wirtschaftliche Eigendynamik entfalten? Welche Standortanforderungen müssen für ansiedlungswillige Betriebe vorhanden sein?*
- *Verlieren die Innenstädte ihre Funktion zugunsten neuer Einkaufsparadiese an den Autobahnen?*
- *Wie wirken sich soziale und ökonomische Unterschiede auf das Stadt-Land-Gefüge aus?*

Entwicklung der Hamburg - Randkreise 1960 - 1999



Der Fragenkatalog ließe sich noch lange fortsetzen. Die Entwicklungen in Stadt und Land sind facettenreich, aber schwer kalkulierbar. Dennoch –oder gerade deshalb– wird perspektivisches Handeln verlangt. In der aktuellen Fachliteratur wird immer wieder dazu aufgerufen, die starren förmlichen Planungsinstrumente flexibler zu machen.

Ein Ansatz, die Metropolregion Hamburg als Handlungsebene ins Spiel zu bringen, wird mit dem im Jahr 2000 beschlossenen Regionalen Entwicklungskonzept (REK) verfolgt. Dieses für Hamburg und 14 Kreise bzw. Landkreise gültige Rahmenkonzept ist für die kommunale Ebene jedoch nicht konkret genug. Deshalb wird mit der Neufassung des Landesplanungsgesetzes die Möglichkeit geschaffen, Kreisentwicklungskonzepte zu erstellen. Sie sind das Scharnier zwischen Regional- und Kommunalplanung und sollen in dieser Funktion . . .

| **DAS REK DURCH NEUE PROJEKTE MIT LEBEN ERFÜLLEN**

| **DIE GRUNDLAGE SCHAFFEN FÜR EINE GUTE KOOPERATION UND KOMMUNIKATION**

| **EIGENE ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN ALS BAUSTEIN FÜR DIE REGIONALPLANUNG ENTWERFEN**

Den Kreisen, Städten und Gemeinden bietet sich damit die Chance, die Region aktiv mitzugestalten – ohne gesetzliche Vorschriften und Erlasse, aber mit der Aussicht, die Umsetzung des REK durch eigene Ideen zu beleben und einen Beitrag zum Regionalplan zu leisten.

Förmliche Planungsinstrumente sind passiv und langfristig. Die Entwicklung in Wirtschaft und Gesellschaft ist aktiv und kurzfristig. Formale Planwerke sollten deshalb durch informelle, stärker projekt- und handlungsbezogene Ansätze ergänzt werden.

Es ist wichtig, nicht nur gesetzlich vorgeschriebene Pläne zu erstellen, sondern auch die Regionen, Kreise und Gemeinden zu einer funktionsfähigen Handlungseinheit auszubauen. Dies gelingt am besten durch eine umfassende Kommunikation und Kooperation unterhalb der Ebene des Regionalplans, der zu allgemein und wegen seiner langen Fortschreibungsfrist unflexibel ist.

Deshalb haben sich die Hamburger Randkreise in den letzten Jahren dafür stark gemacht, ein neues Entwicklungskonzept in die Planungslandschaft aufzunehmen, das sowohl den grundsätzlichen Veränderungen im Planungsverständnis als auch den aktuellen Tendenzen der räumlichen Entwicklung Rechnung trägt. Dieses Konzept soll die Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften und Institutionen auf regionaler und kommunaler Ebene fördern und einen fundierten Beitrag zum Regionalplan und zum Regionalen Entwicklungskonzept der

UNTERSCHIED ZWISCHEN DEM KEP UND DEM NEUEN KEK

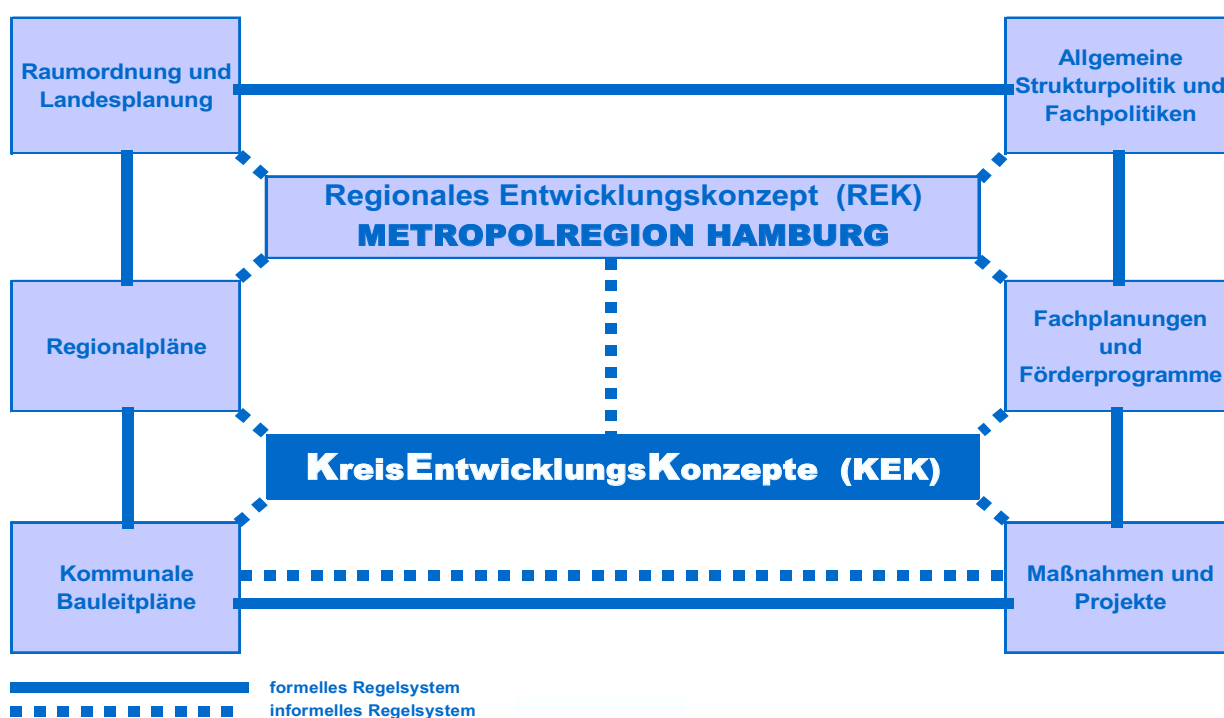
Das Kreisentwicklungskonzept (KEK) soll im Vergleich zum Kreisentwicklungsplan alter Prägung (KEP) ein völlig neues Planungsinstrument werden:

Kreisentwicklungsplan (KEP)	Kreisentwicklungskonzept (KEK)
Pflichtaufgabe des Kreises gemäß § 11 ff. Landesplanungsgesetz	Gemäß § 13 des neues Landesplanungsgesetzes können die Kreise zur Verwirklichung ihrer raumordnerischen Zielsetzungen u.a. Kreisentwicklungskonzepte aufstellen
Inhalt und Struktur wurden weitgehend vorgegeben (Fremdbestimmung)	Die inhaltliche Ausrichtung bleibt individuell und den Kreisen überlassen
Darstellung aller raumbedeutsamen öffentlichen Planungen und Maßnahmen entsprechend ihrer Dringlichkeit und ihres Finanzbedarfs	Darstellung der zwischen Gemeinden und Kreis abgestimmten Entwicklungsziele, Handlungsstrategien und Schlüsselprojekte ind. Zeithorizont, Träger und Finanzierung
Der Regionalplan bildete die Grundlage für den Kreisentwicklungsplan	Das KEK bildet die Grundlage , insbesondere die Zielvorstellungen für die regionale Siedlungs-u.Freiraumentwicklung für künftige Fortschreibungen des Regionalplanes I
Starre Fortschreibung alle 4 Jahre	Bedarfsorientiert am Fortschreibungsrhythmus der Regionalplanung – ca. alle 6-8 Jahre
Stark formalisiertes vorgegebenes Verfahren	Aufstellungsverfahren bleibt den Kreisen überlassen , jedoch in enger Abstimmung und Beteiligung mit den Städten, Gemeinden und den Hamburg-Randkreisen
Selbstbindung der Kreise, Städte u. Gemeinden	Gemeinsam getragene Konzeption Selbstbindung der Kreise
Hoher Zeit- und Arbeitsaufwand bei Kreis und Kommunen wegen der Vielzahl von Themenfeldern	Konzentration auf relevante Themenfelder

AUFGABE UND FUNKTION VON KREISENTWICKLUNGSKONZEPTEN

**Kreisentwicklungskonzepte sollen als Koordinierungs- und Planungsinstrument darauf ausgerichtet sein folgende Funktionen zu übernehmen:
Sie sollen.....**

- ➔ ...die oftmals isoliert stehenden Ergebnisse der verschiedenen Planungs- u. Entwicklungssätze innerhalb eines Kreisgebietes, wie z.B.
 - ⇒ *lokale Entwicklungsvorstellungen*
 - ⇒ *Gebietsentwicklungsplanungen*
 - ⇒ *Ländliche Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE)*
 - ⇒ *Fachplanungen***bündeln** und **koordinieren** und dann zu einem **Gesamtkonzept** zusammenführen
- ➔ ...ein **"Sprachrohr"** für die gemeinsam getragenen kommunalen Positionen u. Projekte
- ➔ ...die **Plattform** für die **Verknüpfung** der kommunalen Planungs- u. Entwicklungsvorstellungen mit den übergeordneten landesweiten und regionalen Zielvorstellungen sowie Förderprogrammen sein
- ➔ ...die **gemeinsame** Informationsbasis und das **Strategiepapier** für die an den Planungsverfahren beteiligten Stellen sein
- ➔ ...dazu beitragen Abstimmungs- und Planungsverfahren zu **verschlanken** sowie gemeinsame kommunale Interessen **effizient** zu vertreten
- ➔ ...ein Instrument zur **Beratung** der politischen Gremien werden
- ➔ ...die mit Städten und Gemeinden entwickelte und abgestimmte Handlungsstrategie des Kreises für die nächsten 5-8 Jahre **darstellen** (halber Regionalplanungszeitraum)
- ➔ ... Basis für die Förderung von konkreten kommunalen Maßnahmen und Projekten sein





AUFBAU UND INHALT DES KEK

Das KEK beinhaltet die zwischen den Gemeinden und dem Kreis abgestimmten Entwicklungsziele, Leitvorstellungen, Handlungsstrategien und Projekte. Sie sollen die Grundlage für künftige Fortschreibungen des Regionalplans sein. Außerdem liefert das KEK wichtige Daten und Fakten über den Kreis, seine Städte, Ämter und Gemeinden. Um eine Vergleichbarkeit der Kreisentwicklungskonzepte für den Planungsraum I zu gewährleisten, stimmen sich die Hamburg-Randkreise über die gemeinsame Struktur und die zu behandelnden Kernbereiche ab.

Die Struktur des KEK umfasst folgende fünf Abschnitte:

1. Grundlagen, Funktionen und Wirkung des Kreisentwicklungskonzeptes
2. Der Kreis X in der Metropolregion Hamburg
3. Leitbilder des Kreises, der Städte und Gemeinden
4. Handlungsstrategien zur Umsetzung der Entwicklungsziele und Leitbilder
5. Projekte des Kreises, der Städte, Ämter und Gemeinden

Zu den **Kernbereichen**, denen die Leitbilder zugeordnet werden sollen, gehören:

- Siedlungsentwicklung
- Naturhaushalt und Freiraumentwicklung
- Wirtschaft
- Verkehr
- Soziales

Darüber hinaus kann jeder Kreis für sich entscheiden, welche zusätzlichen Themen in die Liste aufgenommen werden.

WELCHEN BEITRAG SOLLEN DIE GEMEINDEN LEISTEN ?

Um das KEK erstellen zu können, braucht der Kreis die Unterstützung der Städte, Ämter und Gemeinden. Dabei geht es nicht nur darum, die wesentlichen Strukturdaten zusammenzutragen, sondern auch die Leitbilder, die Handlungsstrategien und die entsprechenden Projekte übersichtlich darzustellen. Die folgende Tabelle zeigt, wie ein solche Zuordnung aussehen kann.

Beispiele für Leitbilder und Handlungsstrategien in Form einer Übersicht

Handlungsstrat Kommunale Projekte

<p>Beispiel aus dem Bereich Wirtschaft: Aktive Wirtschaftsförderung für ansiedlungswillige Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bisherige Ansätze u. Erfolge der Wirtschaftsförderung sowie neue Herausforderungen 	<p>Bereitstellung und ständige Fortführung eines Gewerbeflächenkatasters</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines umfassenden Informationssystemes für alle Kreise der Metropolregion HH (Größenordnung, Planungsrecht, Verfügbarkeit, etc.) - Beschleunigung und Koordinierung der Genehmigungsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweisung von Gewerbeflächen - Kostenrahmen - Finanzierung - Umsetzungszeiträume etc.
<p>Beispiele aus dem Bereich Naturschutz: Sicherung von Flächen für den Naturschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurze Darlegung der bisher erreichten Ziele (z.B. Auflistung der bereits unter Schutz gestellten Gebiete) 	<p>Weiterführung und Konkretisierung des Schutzgebiets- u. Biotopverbundkonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortführung von begonnenen Teilprojekten - Erstellen von Gutachten - Flächenerwerb - Etc. <p>Sicherung und Erhalt ökologisch bedeutsamer Lebensräume</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung der Möglichkeit zum Flächenerwerb - Förderung von Extensivierungsmaßnahmen - etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Planungsrechtliche Sicherung - Der entsprechenden Flächen - Einbeziehung der Flächen in die Landschaftsplanung - Schaffung eines Ausgleichsflächenpools - Unterhaltung und Pflege - Flächenerwerb - Kostenrahmen - Finanzierung u. Umsetzungszeiträume etc.
<p>Beispiele aus dem Bereich Tourismus: Förderung der touristischen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurze Darlegung der bisherigen Ansätze 	<p>Einbindung des Kreises in das Deutschlandweite und das EuroVelo-Radwegenetz (Radfernwege) Erarbeiten eines Reitwegekonzeptes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortführung von begonnenen Teilprojekten <p>Tourismus Studie</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Beschilderung von Radwegen - Beschilderung der Reitwege - Verbesserung der touristischen Infrastruktur - Ausweisung von Golfplätzen etc.

Um die Arbeit zu erleichtern, ist für die einheitliche Erfassung der Projekte ein Formblatt entwickelt worden, das dieser Broschüre beiliegt.

Bitte tragen Sie Ihre Entwicklungsvorstellungen und bedeutenden Projekte in diesen Erhebungsbogen ein.

Ein **Musterbogen** ist als Beispiel beigelegt.

Bitte beschränken Sie sich auf solche Projekte und Vorhaben, die für die Entwicklung des Kreises bzw. der Region **bedeutsam** sind und die aus Ihrer Sicht einen wichtigen Beitrag zu einer **gemeinsam getragenen Konzeption** liefern.

**Unkontrolliertes Wachstum führt zu erhöhtem Verkehrsaufkommen, vergrößert den Energieverbrauch, verteuert Infrastruktur und Dienstleistungsangebote und hat nachteilige Auswirkungen auf Landschaftsqualität und Umwelt.
(EUROPÄISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT EUREK, 1999).**

WIE SOLL ES WEITERGEHEN ?

Nachdem Sie ihre Entwicklungsvorstellungen, bedeutenden kommunalen Maßnahmen sowie Projekte/Projektideen in den beigefügten Erhebungsbogen eingetragen und uns diese mitgeteilt haben...



...werden wir diese in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachdiensten der Kreisverwaltung auswerten...



...und dann den Entwurf erstellen.



Danach findet ein Abstimmungs- und Beteiligungsverfahren statt, bevor dann...



...eine Auswertung des Beteiligungsverfahrens sowie eine Überarbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes erfolgt.



Beschlussfassung durch den Kreistag.

WORIN LIEGT DIE CHANCE FÜR DIE REGION ?

9

In der Förderpolitik werden regionsbezogene Entwicklungskonzepte immer bedeutsamer.

Mit dem KEK wird die Möglichkeit gegeben, kommunale Projekte und Maßnahmen einzubringen, die das REK inhaltlich anreichern und die sich gleichzeitig für eine Förderung eignen – sei es durch den Förderungsfonds Hamburg/Schleswig-Holstein, durch Landesmittel oder sogar durch Förderprogramme der Europäischen Union (z.B. LEADER+ oder INTERREG). Somit bietet sich für Projekte und Maßnahmen, die mit dem REK im Einklang stehen, eine dreifache Chance:

- ***Sie können sich zu Leit- und Modellprojekten in der Metropolregion entwickeln***
- ***Sie können als fundierter Beitrag zum Regionalplan rechtliche Bindung erlangen***
- ***Sie können durch Fördermittel finanziell abgesichert werden***

Nutzen Sie diese Chance zur Mitgestaltung und unterstützen Sie eine zukunftsorientierte Entwicklung in der Metropolregion !

Die europäischen Metropolregionen sollen als Motoren der gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen. (MINISTERKONFERENZ FÜR RAUMORDNUNG, 1995).

**Wie Raum zu managen ist und wie man so etwas lernt, wird die zentrale Herausforderung wirtschaftlicher Entwicklung im 21. Jahrhundert sein.
(Josef W. Konvitz, OECD)**

Kreisentwicklungskonzept

Darstellung des Projektes - Beispiel -

Stadt/Gemeinde/ Organisation	Musterdorf
Name des Projektes :	Schließung der Radwegelücke zwischen der Gemeinde Musterdorf und der Stadt Musterstedt
Projekträger :	Kreis Musterberg
Ansprechpartner :	Herr Mustermann vom Kreis, Fachdienst Verkehr

Kurzbeschreibung des Projektes (Begründung, Zielsetzung, Aktueller Stand, etc.) :	<p>Im Rahmen dieses Projektes soll es zum Lückenschluß zwischen unserer Gemeinde und der Nachbarstadt kommen. Dieser Abschnitt, mit einer Länge von rd. 1.6 km, ist Bestandteil des übergeordneten Radwegenetzes.</p> <p>Neben dem Ziel der Verbesserung der Netzqualität wird auch die Verkehrssicherheit – insbesondere für die Schulkinder – erhöht. Die Planung des Projektes durch den Kreis ist bereits abgeschlossen. Die Auftragsvergabe erfolgt im Sommer 2002. Voraussichtlich ist mit der Fertigstellung im Herbst 2003 zu rechnen.</p>
------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bedeutung des Projektes für die Entwicklung der Stadt/Gemeinde :	<p>Durch die Lückenschließung wird unsere Gemeinde in das übergeordnete Netz mit einbezogen. Damit verbunden ist eine wesentliche Verbesserung des Alltagsradverkehrs, wie z.B. Erhöhung der Sicherheit, Verkürzung der Fahrzeit, Steigerung des Fahrkomforts, etc. Auch erhofft sich die Gemeinde einige Impulse durch den Freizeit-, Erholungs- und Tourismusradverkehr, wie z.B. Erhöhung der Besucherzahlen unserer Mühle, Erhöhung des Bekanntheitsgrades unserer Gemeinde.</p>
-------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bedeutung des Projektes für die Region :	<p>Das o.a. Projekt zur Vernetzung des Musterweges ist für die Region und ihrer Entwicklungsstrategie von außerordentlich hoher Bedeutung. Der Lückenschluß im Wegenetz wird u.a. eine vereinfachte Mobilität mit umweltfreundlichen – da nicht-motorisierten – Verkehrsmitteln/-trägern ermöglichen. Insbesondere die Mobilität zu Freizeitwecken und das Erreichen kultureller und sonstiger Attraktionen wird sich dadurch in Zukunft für unsere Gemeindebewohner wie auch den Gästen erheblich verbessern.</p>
-------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

